



Köppig  
Haldst. 52-52 III

15. I. 1924.

Hochverehrter Herr Professor!

Vor einiger Zeit bereits erhielt ich durch die Britische  
Verlagsbuchhandlung Ihr schönes grundlegendes  
Werk, Die Bichtungen des islamischen Korananssehens  
zugestellt und hoffte es sogleich ernstlich durchzu-  
arbeiten und die überreiche Belehrung, die es mir  
wie all Ihre Arbeiten bietet, in vollem Maße ge-  
nossen zu können. Gerade damals erkrankte  
aber meine Frau sehr schwer, und die Sorge  
und allerhand andere Schwierigkeiten machten  
mich auf längere Zeit gänzlich aufnahmeun-  
fähig. Inzwischen ist es glücklicherweise besser  
geworden. Zwar ist meine Frau auch jetzt nicht  
frei von Krankheit. Meine Frau ist erst noch  
Reconvalescent und wird es noch längere Zeit  
sein, und zwei Kinder sind wieder neu erkrankt.  
Aber die ernstesten Sorgen sind doch glücklicher-  
weise vorüber; es ist wieder mehr Ruhe einge-  
kehrt und damit auch mehr Tätigkeit zur  
Arbeit. Da darf und will ich nicht länger zögern,  
Ihren zu sagen, wie außerordentlich mich die  
gütige Entsendung des schönen Werkes gefreut  
hat, das wieder wie so manches früherer

BRUNNEN  
BIBLIOTHEK

Hoch von Ihnen ein ständiges Werk unseres Wissenschafts-  
bleiben wird. Haben Sie vielen Dank für die gütige En-  
sendung des Buches.

Meine Lsg. Studien sind eine Weile zur Seite  
gelegt, z. T. da ich gegenwärtig doch keine Möglich-  
keit sehe, sie zum Druck zu bringen. Auch warteten  
und hatten eine Reihe kleiner historischer Arbeiten  
auf Fertigstellung. Endlich bin ich durch den niedrigen  
Buchanflug auch mehr auf das Deutsche hingelenkt  
worden und habe schließlich auch dem Ostindischen  
Freunde gewonnen - ich lese in diesem Semester mit  
2 Heften Linke aus Tomkeij's Bagatariischen  
Sprachstudien. In den Handschriften, die Tomkeij  
aus Zentralasien mitgebracht hat, muss auch noch  
mehr Interessantes stecken. Sind sie wohl in die  
Budapester Bibliothek gekommen?

Vor 8 Tagen hatten wir hier die stark besetzte  
ausserordentliche Generalversammlung der AdBf, die  
mit der tiefgehenden Säkularisierung des Lateins Hoffent-  
lich den Grund gelegt hat zu einem Umbau der Ge-  
sellschaft, der sie wieder zur Vereinigung der Orient-  
baten aller Disziplinen in Deutschland machen  
soll und ich, wie wir hoffen, neue Freunde  
zufinden mag. Im Herbst soll ich 75 jähriges  
Jubiläum hier feierlich begangen werden.

Wir wissen eigentlich sehr wenig davon, wie  
es zur Zeit in Ungarn steht; wenigstens scheint

mir aus den Leitungswegritten keinerlei klares  
Bild zu gestatten zu sein. Ich hoffe aber sehr,  
dass Sie jedenfalls nicht unter den wirtschaftli-  
chen Schwierigkeiten zu leiden haben, die ja für  
manche unseres östlichen Nachbar noch größer  
zu sein scheint als für uns, und dass Sie in  
Ruhe der Wissenschaft leben können. Hoffentlich  
dürfen wir die Vollendung des Druckes dieses  
Buches doch auch als ein Zeichen dafür ansehen,  
dass Sie weiter in ungebrochener Gesundheit  
und aller Kraft aus den islamischen Orient res-  
tetzen leben.

Mit nochmaligem verbindlichem Dank  
und den besten Grüßen und Wünschen für  
Ihr Befinden in neuer Zeichnung

Ihr ganz ergebener

R. Hartmann.